

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 21

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einmal die Verlegung des Patentamtes ins Auge gefasst, so sollte bei dieser Gelegenheit die Frage geprüft werden, ob und wie es möglich ist, es in weitgehendem Masse in den Dienst der Industrie zu stellen und insbesondere, ob nicht dem Amt eine dem Publikum zugängliche Bibliothek anzugliedern sei, was uns durchaus im Bereiche des Möglichen zu liegen scheint.

Mit der Verlegung des Amtes nach Interlaken würde aber die Erfüllung dieser Forderung entweder in weitere Ferne gerückt oder aber selbst im Falle der Verwirklichung im Werte herabgemindert. Interlaken liegt nicht nur abseits der Hauptverkehrs-Linien und ist aus diesem Grunde schwerer zu erreichen, es kann auch aus den eingangs erwähnten Gründen nicht als für den Sitz des Patentamtes geeignet betrachtet werden. Das Patentamt wäre in Interlaken ein Fremdling an einem Fremdenort! Ist dessen Verlegung wirklich notwendig geworden, dann soll sie an einem östlich gelegenen Ort erfolgen, der an der Hauptverkehrsader liegt, sei es beispielsweise Olten oder am zweckmässigsten Zürich, das am Mittelpunkte unserer Landesindustrie und im Gegensatz zu Interlaken auch verkehrstechnisch günstig liegt. Unter keinen Umständen aber darf für die Verlegung des Patentamtes etwa der Umstand ausschlaggebend sein, dass irgendwo zufällig leerstehende Gebäude vorhanden sind.

Es ist zu hoffen, dass sich noch weitere Stimmen hören lassen, bevor in der vorliegenden Frage ein Entscheid gefällt wird. *F.*

Literatur.

Das Bürgerhaus im Kanton Glarus. VII. Band aus: „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. 38 Grossquart-Seiten Text von Dr. Ernst Buss in Glarus, und 62 Kunstdruck-Tafeln mit zahlreichen Abbildungen in Strichzügen und Autotypie. Zürich 1919. Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. 20 Fr., für Mitglieder des S. I. A. 7 Fr. (siehe Vereinsnachrichten in Nr. 14 vom 4. Okt. d. J.)

Wir verweisen auf die eingehende, von Text- und Bild-Proben begleitete Besprechung dieses neuesten, vom Verlag mit grosser Sorgfalt vorzüglich ausgestatteten Bürgerhausbandes des S. I. A. im Textteil vorliegender Nummer. Die Mitglieder werden im eigenen Interesse gut tun, sich den Band durch das Sekretariat (Tiefenhöfe 11, Zürich) bald kommen zu lassen; von den vorhergehenden Bänden sind Band III und IV bereits vergriffen. Angesichts des wertvollen Inhalts des Bandes Glarus wird die Nachfrage auch nach diesem wohl ebenfalls eine lebhafte sein.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Exkursion nach dem Kraftwerk Eglisau.
Samstag den 8. November 1919.

Ueber 100 Kollegen und einige Gäste, darunter, sozusagen als „erste Schwalben“ im „Friedensfrühling“, zwei in gewohnter Freundlichkeit lächelnde japanische Professoren, hatten sich trotz bedenklich trüben Wetters nach Eglisau gewagt; sie hatten es,

alles in allem genommen, nicht zu bereuen. Prof. Dr. W. Wyssling hatte es übernommen, persönlich die nötigen Erläuterungen zu geben über das bei jedem unserer periodischen Herbstbesuche in seinen Einzelheiten wieder etwas veränderte Werk, das im nächsten Frühjahr mit der Stromlieferung beginnen soll (laut Programm). Unter Führung einiger jüngerer Ingenieure von der Bauleitung (die ältern waren zu unserm Bedauern wegen Schnupfen u. dgl. nicht zu sehen) besichtigte man sodann den weitläufigen, jetzt kann man schon sagen weiträumigen Bau. Der mehr oder weniger strömende Regen vermochte uns natürlich nichts anzuhaben (er störte höchstens unsere japanischen Gäste etwas am Photographierer); im Gegenteil, die Stimmung verbesserte sich zusehends, um abends in der „Krone“ in Eglisau zu kulminieren. Glücklicherweise waren ziemlich viele Architekten mit von der Partie, von denen der unterzeichnete (an Stelle des verhinderten Präsidenten amtende) Exkursionsleiter die hierzu geeigneten als Quartiermacher vorsorglicherweise schon frühzeitig nach bewusster „Krone“ abkommandiert hatte (bezw. sie waren in richtiger Vorahnung dieses Auftrages von selbst gegangen). Rot war die Farbe des Tages, um die sich schliesslich das Hauptinteresse konzentrierte: Rot werden die äussern Putzflächen des Maschinenhauses angestrichen, rot der über die Wehrpfeiler laufende eiserne Dienststeg, rot auch (was man zwar noch nicht allseitig glauben wollte) das schöne Kalkstein-Mauerwerk der ganzen Pfeiler. Rot war auch der saftige Schinken in der gastlichen „Krone“ und dunkelrot der vorzügliche neue Eglisauer, den man, schon der Farbenharmonie wegen, dazu trinken musste. In schönster Harmonie klang denn in der Tat auch diese Exkursion aus, trotz des Regens und zur besondern Befriedigung des Exkursionsleiters, der hiermit die Feder des Aktuars seinem Amt-Nachfolger überreicht. *C. J.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. e. P.

Die beiden letzten Zusammenkünfte dieses Jahres finden statt:
Donnerstag den 27. November und Donnerstag den 11. Dezember, je abends 8 Uhr auf dem Zunfthaus zur „Zimmerleuten“. Näheres wird den Mitgliedern noch durch Karte mitgeteilt werden.

Der Gruppen-Ausschuss.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Spanien, in dauernde Stellung, ein Maschinen-Ingenieur als selbständiger Konstrukteur im modernen Wasser-Turbinenbau. (2196)

Gesucht Ingenieur mit Erfahrung im Kältemaschinen- und allgemeinen Maschinen-Bau als Korrespondenten für Bureau in Zürich. (2197)

On cherche pour l'Espagne un ingénieur-mécanicien, spécialement pour la construction de presses hydrauliques, petits moteurs d'explosion, pompes centrifuges etc. (2198)

Gesucht auf ein Projektierungsbureau für Wasserbau-Anlagen (Schweiz) zu sofortigem Eintritt Ingenieur mit 2 bis 4 Jahren Praxis im Brücken- oder Wasserbau, und Ingenieur mit etwa zwei Jahren Praxis im Eisenbetonbau, guter Statiker. (2199)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.

An unsere Abonnenten.

Als wir vor Jahresfrist genötigt waren, unsren Abonnenten die Gründe darzulegen, die uns veranlassen, den Abonnementspreis etwas zu erhöhen, durften wir hoffen, damit dieses Verhältnis bleibend geregelt zu haben. Leider ist diese Erwartung nicht eingetroffen. Zu der fortduernden Erhöhung aller unserer Spesen hat sich im Laufe dieses Jahres eine unerwartet hohe Steigerung der Arbeitslöhne sämtlicher in der Buchdruckerei und im Buchbindergewerbe beschäftigten Arbeitskräfte und gleichzeitig eine empfindliche Kürzung von deren Arbeitszeit gesellt. Diese Lage zwingt uns leider, zu ihrer teilweisen Bekämpfung neuerdings die Mithilfe unserer Abonnenten in Anspruch zu nehmen und eine weitere Erhöhung des Abonnementspreises eintreten zu lassen.

Wir müssen diesen ab 1. Januar 1920 für direkte Abonnements im Inland, sowie für alle Postabonnements auf 36 Fr. jährlich, sowie für direkte Abonnements im Ausland (Weltpostverein) auf 44 Fr. jährlich feststellen. Die Mitglieder des S. I. A. und der G. e. P., deren Organ die „Schweizerische Bauzeitung“ ist, erhalten sie vom 1. Januar 1920 an zum Preise von 29 Fr. in der Schweiz und 35 Fr. im Ausland (Weltpostverein), wenn sie ihre Bestellung direkt an die Unterzeichneten richten.

Wie üblich werden wir uns erlauben, den Abonnementsbetrag, wo nichts anderes vereinbart ist, in der ersten Woche 1920 mit Nachnahmekarte auf Grund obgenannter Preise einzuziehen. Jene Abonnenten, die vorziehen sollten, um Nachnahmespesen zu sparen, die Zahlung durch Mandat (auf Postcheckkonto Nr. VIII/6110) oder in bar zu entrichten, bitten wir, solches noch im Laufe des Monates Dezember zu besorgen.

Ungeachtet der andauernden Ungunst der Verhältnisse werden wir alles aufbieten, um die uns von unsren werten Lesern bisher und auch im laufenden Jahr in erhöhtem Masse gezollte, höchst dankenswerte Anerkennung auch weiterhin zu rechtfertigen. Wir hoffen, Sie werden erkennen, dass unsre an Sie gestellte Anforderung, im Verhältnis zu der auf allen Gebieten eingetretenen Lebensversteuerung, sehr bescheiden bemessen ist, und halten Ihnen, sowie unsren geschätzten Mitarbeitern unsre Zeitung auch für die Zukunft bestens empfohlen.